Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 28

Artikel: Kriegsberichterstatter schreiben...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-712206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Fourier

(-g.) «Ihr überchömet dr Sold für die zwöiti Soldperiode . . .», so ungefähr leiten alle Fouriere der schweizerischen Armee jeweils fällige Soldverteilungen ein — übrigens das von der Truppe am liebsten gehörte Sprüchlein. Soldausrechnen und -verteilen ist aber nur eines der recht zahlreichen und weitschichtigen Gebiete zünftiger Fourierarbeit. Es ist zwar in einem Atemzuge zu nennen mit der Sorge für die Verpflegung. Sold und Essen sind mit von den wichtigsten Grundlagen unserer Armee. Das weiß der hinterste Füsilier und aus diesem Grunde wird seine Sympathie zum Fourier eben durch recht reale Faktoren bestimmt. Regelmäßiger Sold und gutes Essen spielen da eine hervorragende Rolle und ein Fourier, der sich solcherart ausrichtet, wird bei der Kompagnie immer angesehen sein, weil er für seine Leute «luegt» und nicht alles Geld wieder nach Bern schicken will! Mit der Beschaffung von Geld und Essen ist das Tagewerk eines Fouriers noch nicht beendigt. Ihm obliegt ferner die Aufgabe der Rekognoszierung und Unterhaltung von Truppenkantonnementen und Stallungen. Mit seinen Ordonnanzen geht er der Truppe voraus und sucht geeignete Schlafräume für die Mannschaft, Zimmer für Offiziere und Unteroffiziere, Stallungen für die Pferde. Er sucht einen Platz für die Küche, das Krankenzimmer, ein Materialmagazin und last but not least, ein Kompagniebüro. Er sorgt dafür, daß rechtzeitig Stroh für Mann und Roß zur Stelle ist und kümmert sich um den rechtzeitigen Nachschub von Hafer und Heu. Es ist bei Gott kein Schleck Fourier zu sein. Man muß den Kopf beisammenhalten und genügend Mut zeigen, sich Tag für Tag in den wildesten Papierkrieg zu stürzen. Kein Wunder, daß Fouriere, auch wenn sie in Urlaub oder zum Kaffeejaß gehen, stets eine dicke Mappe unter dem Arm tragen . . Doch nicht nur die Truppe sucht mit diesem Unteroffizier auf gutem Fuße zu stehen — auch der Zivilist weiß seine Freundschaft zu schätzen. Der Lebensmittelhändler, der Bäcker und der Metzger treten mit ihm in Geschäftsverkehr, ebenso der Bauer und auch der Gemeindekassier. Wenn eine Einheit im Dorfe kantoniert, so fordert sie nicht nur, sie gibt auch. Behörde, Landwirtschaft und privates Gewerbe gehören da meist zu den Nutznießern, denn auch der Bund, der da in Gestalt eines Fouriers auftritt, läßt es sich für seine Soldaten etwas kosten.

Wer so die gewaltige tägliche Arbeit eines Fouriers zu ermessen vermag und weiter über diesen Mann nichts zu klagen hat, der mag ihm das saftige Kotelett wohl gönnen, das er sich zum z'Nüni hin und wieder bräteln läßt und wir erheben mit ihm das Glas guten Neuenburgers zum verdienten «Prosit!».

Bitte nicht stören! — Ne pas déranger, s'il vous plaît! — Si prega di non disturbare! (Zens.-Nr. VI Br 9795.)

Kriegsberichterstatter schreiben...

Soldatenglück

An einem Abend saßen wir in großer Runde um den offenen Herd eines sowjetischen Bauernhauses. Von Kampfereignissen haben sich Soldaten nicht viel zu erzählen. Jedem hat sich das gleiche Erleben, die gleich empfundene Härte des Kampfes zu tief eingegraben, als daß er irgendwie das Verlangen empfinden würde, darüber zu sprechen. Ueber die kleinen Dinge, die ein wenig am Rande des großen Kampfgeschehens liegen, spricht man gern. So kamen an diesem Abend auch jene seltsamen Fälle zur Sprache, die in dem Wort «Soldatenglück» ihren treffendsten Ausdruck finden.

«In den ersten Tagen im Osten war's», fing ein Gefreiter zu erzählen an. «Wir waren als Funktrupp mit der Infanteriespitze vorgegangen. Mein Kamerad trug in jeder Hand einen Reserveakkumulator. Plötzlich Infanteriefeuer von vorn. Bevor wir uns hinwerfen können, spritzen die beiden Akkus getroffen auseinander. Wie wir später erst bemerkten, war meinem Kameraden ein dritter Schuß zwischen den Beinen durchgegangen, ohne daß er außer der zerrissenen Hose, Unheil angerichtet hätte.»

Ein Oberfeldwebel griff neben sich an die Wand und löste von seinem Koppel, das dort hing, Seitengewehr und Kartentasche. «Das war auch so ein Fall», meinte er und reichte das Seitengewehr weiter. In der Mitte der Scheide saß der Einschlag eines Infanteriegeschosses. «Zieh das Seitengewehr einmal heraus!» forderte er den auf, der es gerade in der Hand hielt. Der andere zog und hielt den Griff, an dem nur mehr ein kurzes Stück der Klinge war, in der Hand. «Glatt durchgeschlagen!» erklärte der Oberfeldwebel. «Wann mir das passiert ist, weiß ich heute noch nicht. Draufgekommen bin ich damals dadurch, daß ich aus meiner Kartentasche eine Zigarre nehmen wollte. Wie ich die Kartentasche aufmachen will, sehe ich, daß sie drei durchaus unnötige Luftlöcher hat. «Die armen Zigarren!», das war mein erster Ge-

danke. Ich hatte aber doppeltes Glück gehabt. Die drei Schüsse, wahrscheinlich von einem Mg., waren an mir und an den Zigarren vorbeigegangen. Da bemerkte ich dann auch, daß mein Seitengewehr eins abbekommen hatte.»

«Bei einem Flußübergang war's», fiel ein dritter ein, «da hat ein Pionier Glück gehabt. Wir warten gerade, daß wir über die Brücke können. Die Pioniere schleppen Balken. Einer sagt neben mir zu einem anderen: ‚Gib doch dein Koppel weg, das hindert dich bei der Arbeit.' ‚Ach laß', sagt der andere. Im selben Augenblick kommt ein Artillerieeinschlag. Die beiden lassen den Balken fallen. Der Pionier mit dem Koppel schreit auf und knickt zusammen. Wir springen hin, denn wir denken, er ist verwundet. Da richtet er sich schon wieder auf und sagt: ‚Nix passiert!' Im Koppelschloß aber saß ein Splitter von ganz niedlichem Ausmaß.»

Es wurde noch viel erzählt an diesem Abend. Von einem der sich wunderte, was ihm so kalt am Bein entlanglaufe und der schließlich darauf kam, daß es der Kaffee aus seiner durchgeschossenen Feldflasche war. Von einem anderen, der einen zu großen Stiefel hatte und dem ein Granatsplitter kurz vor der großen Zehe den Stiefel an den Boden festnagelte. Von einem Artillerievolltreffer in ein Haus, mitten in einen vollbesetzten Raum, bei dem keiner verletzt wurde. Von einem seitlich kommenden Gewehrschuß, der im Kolben des eigenen Gewehres, das auf der Schulter getragen wurde, stecken blieb. Beinahe jedem in unserer Runde war das Soldatenglück irgendwie hold gewesen.

Zum Abschluß aber warf, ganz unvermittelt, einer die Frage auf, was sich denn jeder nach einem solchen Erlebnis gedacht hätte, in einem Augenblick, in dem das Leben vielleicht davon abhing, ob der Schuß oder der Splitter Zentimeter weiter nach rechts oder nach links ging. Schweigen lag nach dieser Frage über unserer Runde und keiner wollte recht mit der Sprache heraus.

Endlich erklärte ein Gefreiter, dem eine Mine, auf die er getreten war, nur einen Stiefelabsatz weggerissen hatte: «Nach einem anständigen Schnaps hab ich Verlangen gehabt!»

Diese Antwort fand restlose Zustimmung.

Kriegsberichter Walter Brandecker.

Schweiz. Ski-Armeemeisterschaften

Rückblick und Bilder folgen in nächster Nummer.

Resultate:

Einzel-Geländelauf. Auszug: 1. Wm. Max Müller (Geb.Battr. 1) 1 : 13 : 33. 2. Lt. Robert Zurbriggen (Geb.Mitr.Kp. IV/88) 1 : 17 : 39. 3. Mitr. Marius Borghi (Geb.Mitr.Kp. IV/8) 1 : 17 : 42. 4. Wm. Camille Hugon (Geb.Füs.Kp. III/12) 1 : 18 : 27. 5. Mitr. Johann Derungs (Geb.Mitr.Kp. IV/91) 1 : 20 : 31. 6. Kpl. Pius Russi (Geb.Füs.Bat. 87) 1 : 20 : 39. 7. Gefr. August Sonderegger (Füs. Kp. I/80) 1 : 20 : 41. 8. Gefr. Viktor Borghi (Geb.Mitr.Kp. IV/8) 1 : 22 : 16. 9. Gefr. Kaspar Figi (Stabs-Kp. Füs.Bat. 85) 1 : 23 : 19. 10. Wm. David Wandfluh (Geb.Füs. Kp. I/34) 1 : 23 : 24. 11. Kpl. Albano Droz (Geb.Füs.Kp. V/12) 1 : 23 : 33. 12. Mitr. Leo Supersaxo (Geb.Mitr.Kp. IV/88) 1 : 24 : 19. 13. Lt. Louis Wuilloud (Geb.Tg.Kp. 10) 1 : 24 : 28. 14. Gefr. Felix Schweizer (Geb. San.Kp. III/8) 1 : 25 : 16. 15. Wm. Vitus Kreuzer (Geb.Füs.Kp. III/88) 1 : 26 : 09. 16. Fhr. L. Theytaz (Geb.Bttr. 2) 1 : 26 : 31. 17. Mitr. V. Manetsch (Geb.Mitr.Kp. IV/91) 1 : 26 : 38. 18. Sattler Ernst Berger (Geb.Füs. Bat. 87) 1 : 26 : 50. 19. Tf. Sdt. Niklaus Hefti (Geb.Art.Abt. 5) 1 : 27 : 17. 20. Füs. Albert Imseng (Geb.Füs.Kp. I/88) 1 : 27 : 38. — Landwehr: 1. Gefr. Nestor Crettex (Gz.Füs.Kp. II/205) 1 : 22 : 29. 2. Gefr. Kilian Ogi (Geb.Füs.Kp. I/110) 1 : 27 : 42. 3. Gefr. Hans Lüssi (Füs.Kp. III/105) 1 : 35 : 05. — Landsturm: 1. Fw. Hans Zeier (Geb. Art.Pk.Kp. 5) 1 : 33 : 28.

Patrouillenlauf der leichten Kategorie. Auszug: 1. L. Br. 2 (Lt. Somazzi, Kpl. Steffen, Kan. Daepp, Rdf. Brand) 2 : 47 : 37. 2. Grw. Korps I 2 : 51 : 43. 3. Füs.Bat. 22 (Wm. Tschanz) 2 : 52 : 34. 4. Füs.Bat. 18 (Oblt. Hirschy) 2 : 54 : 29. 5. Füs.Bat. 26 (Lt. Isler) 2 : 55 : 00. 6. Füs.Bat. 84 (Lt. Risler) 2 : 56 : 06. 7. Fl. und Flab-Trp. (Oblt. Hans Meyer) 2 : 56 : 21. 8. Gz.Rgt. 41 (Lt. Rochat) 2 : 56 : 48. 9. F.Art.Rgt. 7 (Fhr. Mettler) 2 : 59 : 36. 10. Fl. und Flab-Trp. (Lt. Maißen) 3 : 00 : 49. 11. F.Art.Rgt. 7 (Gfr. Scherrer) 3 : 02 : 36. 12. L. Br. 2 (Wm. Baumgartner) 3 : 02 : 44. 13. L. Br. 2 (Lt. Zaugg) 3 : 03 : 45. 14. S.Bat. 3 (Oblt. Schori) 3 : 04 : 03. 15. S.Bat. 3 (Wm. Reußer) 3 : 04 : 37. 16. Füs.Bat. 25 (Lt. Rätz) 3 : 05 : 13. 17. Füs.Bat. 74 (Lt. Siegrist) 3 : 07 : 44. 18. Rdf.Bat. 1 (Wm. Audemars) 3 : 07 : 56. 19. Füs.Bat. 80 (Gfr. Bollhalder) 3 : 09 : 31. 20. Grw.-Korps II (Gfr. Kyburz) 3 : 10 : 33.

Patrouillenlauf der schweren Kategorie. Auszug. 1. Füs.Bat. 84 (Oblt. Vollmeier, Kpl. Preisig, San.Gfr. Koller, Fhr. Ullmann) 3 : 25 : 04. 2. Geb.Füs.Bat. 35 (Fw. Otto Bichsel, Gfr. Ludi, Gfr. Grünig, Füs. Schild) 3 : 25 : 37. 3. Geb.Füs.Bat. 87 (Sattler Ernst Berger, Kpl. Pius Russi, Kpl. Robert Russi, Fhr. Müller) 3 : 26 : 00. 4. Geb.Art.Abt. 1 (Hptm. Hellmuth Käser, Wm. Müller, Fhr. Theyraz, Kan. Roch) 3 : 26 : 09. 5. Geb.Füs.Bat. 8 (Kpl. Richard) 3 : 29 : 09. 6. Geb.Füs.Bat. 88 (Lt. Zurbriggen) 3 : 29 : 25. 7. Grw.-Korps III (Gefr. Dominik Russi) 3 : 29 : 28. 8. Füs. Bat. 84 (Lt. Brunner) 3 : 29 : 54. 9. Füs.Bat. 80 (Lt. Kuratle) 3 : 32 : 21. 10. Stab 9. Div. (Kpl. Töndury) 3 : 32 : 32. 11. Grw.-Korps V (Gfr. Zurbriggen) 3 : 33 : 01. 12. Geb. Füs.Bat. 92 (Mitr. Derungs) 3 : 33 : 35. 13. Grw.-Korps IV (Kpl. Codoni) 3 : 34 : 13. 14. Geb.S.Bat. 11 (Lt. Fenner) 3 : 35 : 15. 15. Geb.Füs.Bat. 96 (Lt. Pini) 3 : 35 : 17. 16. Geb.Gz.Füs.Bat. 205 (Kpl. A. Droz) 3 : 37 : 50 (erste Landwehrmannschaft). 17. Geb. Art.Abt. 2 (Lt. Flury) 3 : 39 : 36. 18. Geb. Füs.Bat. 11 (Füs. Vouardouz) 3 : 40 : 07. 19. ex acquo Geb.Füs.Kp. II/93 (Oblt. Herter) und Geb.Gz.Füs.Kp. I/216 (Gfr. Baud) 3 : 40 : 08.

Leichtathletik

Neues von den Schweiz. Geländelaufmeisterschaften.

(Si.) Das unter dem Vorsitz von Oberst von Erlach arbeitende Organisationskomitee für die Schweiz. Geländelaufmeisterschaften vom 29. März in Thun hat endgültig die Thuner Allmend als Austragsort gewählt. Start und Ziel sind auf einer 500-m-Rundbahn vorgesehen, von der drei verschieden große Schleifen ausgehen. Bevor die Läufer die einzelnen Schleifen in Angriff nehmen, kehren sie immer wieder zur Rundbahn zurück. Der flache Parcours wird einige künstliche Hindernisse aufweisen.

Der hohe militärische Wert der Geländelauf-Konkurrenzen hat den Ausschuß für körperliche Erziehung in der Armee veranlaßt, in Verbindung mit der Meisterschaftskonkurrenz einen Militärwettbewerb durchzuführen. Die Läufer der Kat. Auszug legen 8,5 km zurück, die älteren Läufer 4 km. Die beteiligten Einheiten können in einem Mannschaftswettbewerb konkurrieren. Die technische Durchführung der Militärläufe wurde Major Müller in Thun übertragen.

LITERATUR

Füsilier Geron mit zwei Kameraden. Von Martin Schips. Im Verlag «Schweizer Druck- und Verlagshaus», Zürich 8, erschien soeben als Band Nr. 57 der unter der bewährten Redaktion von Alfred Graber stehenden «Neuen Schweizer Bibliothek» der Grenzbesetzungsroman eines Auslandschweizers.

Wie tausend andere ließ auch dieser Frau und Existenz irgendwo im schönen Süden zurück, um seine Dienstpflicht zu erfüllen. Vollständig isoliert befindet er sich bei einer Einheit, die er nur der Nummer nach kennt, in der, wie der Verfasser sehr gut bemerkt, «eine frostige Korrektheit» herrscht. Nach wenigen Wochen der Grenzbesetzung aber findet sich endlich Kamerad zu Kamerad. Gemeinsames Schaffen und Sorgen haben das erreicht.

Martin Schips ist ein feinsinniger Beobachter und Erzähler. Daß er aus eigenem Erleben schreibt, spürt man auf jeder Seite dieses empfehlenswerten Buches. Daß mit den, Soldatengeschichten sonst meistens zierenden Kraftausdrücken sparsam umgegangen wird, schadet dem Werke keineswegs. Im Gegenteil beweist der intelligente Verfasser dadurch, daß man auch ohne einen «Remarque» zu kopieren, Ernstes und Heiteres schreiben kann, ohne daß deswegen ein Buch fad zu sein braucht! «Go on» Mister Schips — nur weiter auf diese Art. Wir begegnen Dir gerne wieder! Diem.

Die Armbrust bürgt für Schweizerware